

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 96.

Mittwoch den 5. Dezember 1866.

Tagesbegebenheiten.

— Auf die Aufforderung des schweizerischen Bundesrathes an die Walliser Regierung, Auskunft über die Anstellung von Jesuiten an dortigen Lehranstalten zu geben, erhielt er den acht jesuitischen Bescheid, zwei Jesuiten seien zwar an dem Kantonslyzeum in Sitten angestellt: damit habe sich aber die Walliser Regierung keiner Verletzung der Bundesverfassung schuldig gemacht, da §. 58 derselben nur die Aufnahme der Jesuiten in der Schweiz als Orden und Gesellschaften verbiete, aber nicht die Aufnahme einzelner Mitglieder dieses Ordens. Die Jesuitenfreunde sind der nicht übeln Meinung, die schweizerische Bundesverfassung habe bloß den Jesuitenorden als Begriff verboten, bloß den Jesuitismus als Abstraktum, nicht aber den Orden als Abstraktum, nicht aber den Orden mit seinem lebendigen Inhalt, nicht den Jesuitismus, wie er sich in den Schriften des Ignatius von Loyola bethätigt!

Der D. N. Jtg. wird über einen erbaulichen ultramontanen Plan zur Theilung Deutschlands geschrieben. Bekanntlich wollen die Ultramontanen keinen Anschluß an Preußen, wohl aber einen Südbund. Ihr Hauptbestreben geht auf die Trennung des katholischen Süddeutschland von dem protestantischen Norden und auf die Zuweisung des deutschen katholischen Südens an die habsburgische Dynastie. Sie suchen zunächst für eine Allianz zwischen Oesterreich und Frankreich zu wirken. Da ihre Partei auch in Frankreich von Einfluß sei und die französische Kaiserin gewissermaßen beherrsche, so sei dies ihr Bestreben nicht so ganz unbedenklich. Sei diese Allianz, an welcher sonderbarer Weise der prote-

stantische Minister von Beust aus allen Kräften arbeiten soll, zu Stande gekommen, und hätten Oesterreich und Frankreich durch Reorganisation ihrer Armeen sich mit der preussischen Kriegsmacht auf gleichen Fuß gestellt, dann solle von Oesterreich und Frankreich an Preußen der Vorschlag einer Zweitheilung Deutschlands gemacht werden. Oesterreich solle den südlichen, katholischen Theil von Bayern, Württemberg und Baden erhalten, Preußen dürfe sich über den protestantischen Norden bis in die Gegend der Donau ausdehnen, müßte aber dafür das katholische linke Rheinufer an Frankreich abtreten. Für die Klerikalen wäre dabei die Hauptsache die, daß wie sie glauben, durch eine solche Trennung der protestantische Sauerthau, der sich bei der gegenwärtigen paritätischen Gestaltung der Länder überall eindrängt, aus dem katholischen Süden beseitigt würde. Dies ist aber insofern eine übertriebene Hoffnung, als alle gebildeten Katholiken nichts weniger wollen als eine Verewigung confessioneller Spaltung.

Mehrere der berühmtesten Professoren der Universität Heidelberg werden diesen Winter in Pforzheim populär wissenschaftliche Vorträge abhalten, so auch der durch seine Gelehrsamkeit, Klarheit und seinen Freimuth ausgezeichnete Professor Zeller. In einer Beilage zum Pforzheimer Beobachter bereitet Moriz Müller in sehr geeigneter Weise seine Mitbürger auf diese Vorträge vor, indem er eine kleine Uebersicht über die Vorgänger Zeller's sowie eine kurze Probe des Styls und der Gedanken dieses Philosophen mittheilt. Den verdienstvollen Aufsatz schließt Müller mit folgenden Worten: Möchte unser Hinweis auf Zweierlei wirken, erstens daß man sich

mehr mit den Arbeiten Zellers und seiner Vorgänger bekannt mache, und zweitens, daß man mehr suche, mit der Wahrheit in die Tiefen des Volkes hinunter aufzuklären, denn, und möchten sie es Alle die, welche es mit dem Volke und der Menschheit überhaupt gut meinen, gesagt sein lassen, — denn ohne religiöse Aufklärung ist auch die politische von wenig Bedeutung, und es gibt kein edligeres und garstigeres Zerrbild der Zeit, als jetzt so oft sogenannte Demokraten mit Ultramontanen Hand in Hand gehen zu sehen! Möchten wir hier und überall uns immer mehr in der Weise an einander schließen, daß der rechte Patriot auch zugleich der rechte Protestant in einer Partei ist. Wir können in Baden und Württemberg Herren, (in letzterem Lande sogar einen in der Kammer), die dem Volke schrecklich viel von Freiheit und Recht vorreden, die aber nebenbei für das Concordat plaidiren, haben! — Können wir die als wahre Fortschrittmänner betrachten? — Also heißt es auf kirchlichem Gebiete: Trau, schau wem!"

— Auch in der bayerischen Pfalz regen sich die Jesuiten. Es hat sich eine lebhafteste Diskussion zwischen dem Organ des protestantischen Vereins der Union, redigirt von Pf. Maurer in Bergzabern, und dem ultramontanen „Christlichen Pilger“ entsponnen. Letzterer hat es für eine Lüge und Verläumdung erklärt, wenn den Jesuiten nachgesagt werde, sie hätten niemals den Grundsatz ausgesprochen, der Zweck heilige die Mittel; und bot Pfarrer Maurer 1000 fl., wenn er nachweise, daß jener Satz sich in irgend einer Schrift eines Jesuiten finde. Herr Pf. Maurer citirte hierauf aus dem Jesuiten Busenbaum eine Stelle, welche so lautet: „Es ist wenigstens

Feuilleton.

Eine Schweizerreise im Sommer 1866.

Was ich erlebt und geschaut — und ich war oft so glücklich auf bereits viel betretenen und bekannten Wegen Neues zu finden — das habe ich in meinem Skizzenbuche festgehalten und male es jetzt in Staffeleibildern für den geneigten Leser aus — vielleicht auch für den ungeneigten.

Am Himmel droben deutete kein Komet noch sonst ein unheimlich Meteor auf den auchwüthigen Bruderkrieg hin, der bereits am Rhein, diesseits wie jenseits, im Herzen unseres deutschen Vaterlandes wüthete. Es wäre auch dem Himmel viel zugemuthet, daß er den Menschen da drunten noch das Licht halten soll zu den Unthaten eines trevelnden Wahnwises.

Aber die Schatten, welche die blutigen Ereignisse vor sich warfen, wurden immer länger, denn es wollte Abend werden. Sie reichten

schon in das idyllisch friedliche Neckarthal bei Cannstatt hinein, wo auf den Weinbergen bereits die Trauben sich zu röthen anfangen und die Sichel in den schnittreifen Getreidefeldern blinkte.

Man sah jedoch fast nur Greise und Weiber auf den Feldern. — Die kräftigen Söhne des Landes waren berufen, auf Schlachtfeldern deutschen Boden gegen deutsche Feinde zu verteidigen.

Seit einiger Zeit war gar nichts Sicheres mehr vom Kriegsschauplatz zu erfahren. Die dem Wandel und Handel gebauten Straßen Eisenbahnen, Viadukte, Brücken — die vielgerühmten Werke des Friedens und der Civilisation unseres Jahrhunderts — waren zerstört, soweit der Krieg seine barbarischen Geleise gab; die Telegraphen waren verstimmt, der Briefverkehr zwischen dem deutschen Norden und Süden hatte gänzlich aufgehört. Als wären wir wieder in die Zeiten des dreißigjährigen Krieges zurückgeschleudert, war die erregte Neugier, die immer mehr sich steigende leidenschaftliche Theilnahme des Volkes an den Ereignissen „draußen“ auf vage und vagirende Gerüchte ange-

vor dem Gewissen erlaubt, die Wächter zu täuschen, ihnen Speise und Trank zu geben, bis sie betrunken werden, ebenso Bande und Ketten zu durchbrechen. Denn weil der Zweck erlaubt ist, sind auch die Mittel erlaubt.“ Die Lehre: „der Zweck heiligt die Mittel“ ist übrigens nicht das Schlimmste, was man den Jesuiten nachsagen kann; dieselbe wird auch sonst vielfach praktiziert.

London, 28. Nov. Ein achttägiger Ausflug nach Irland, wobei ich das Land von Limerik im Westen bis Dublin durchmessen, hat mir die Ueberzeugung gegeben, daß, wie ungeschlacht auch manche Uebertreibungen in der englischen Presse, das „Land“ zur Rebellion reif ist — das Land und die kleineren Städte. Jeder Bauer wußte, daß James Stephens schon wieder auf der See, um zu landen, und aus der Stadt Limerik zogen vor drei Tagen nicht weniger als 200 Fenier aus, um Stephens „irgendwo“ an der vielbuchtigten Felsenküste zu erwarten. Dieser Mann, oder vielmehr sein Name, übt eine magische Gewalt auf die leicht erregbare irische Phantasie. Kein Heros, der Pulver gerochen, bewundern sie an ihm die Mazzinische Fähigkeit, ein Ueberall und nirgends zu sein. Limerik und Cork sind die Feuerherde. Die anreisenden Emigranten jedoch kommen meist via Liverpool von Amerika. Man zählte in den letzten vier Tagen der vorigen Woche nicht weniger als 53 Verhaftungen von verdächtigen Yankee-Irländern in verschiedenen Theilen des Landes. Manche werden schon an Schiffsbord mit Handschellen überrascht und, wenn an's Land gebracht, gibt ihnen die zusammengelaufene Menge ihre Sympathieen in leidenschaftlicher Weise zu erkennen. Wer da glaubt, es fehle diesen Ankömmlingen an Geld, irrt sehr. Hunderte kommen mit großen Cheques auf englische und irische Banken, und wie in Irland kein Geheimniß, die Vertheilung von Gold mit

vollen Händen ist nicht eine Uebertreibung kleiner Angelder, sondern Thatsache in großem Maßstabe. Zwar entdeckt die irische Polizei — von der man beiläufig gesagt sich nicht deutsche Begriffe von gänzlicher Unbestechlichkeit machen muß — hin und wieder Waffenlager, aber Jedermann in Irland sagt, daß diese Auffindungen sich zu den wirklichen Verrathsverstecken wie 1 : 100 verhalten. Offiziell war es bekannt, daß ein senisches Manoeuvre vorliege, um mit einer eigens organisirten geheimen Rebellen-Polizei die gouvemenentale zu paralyßiren. Es glückte schon im vorigen Jahre damit, denn nur so erklärte man sich den Nichterfolg aller Fahndungen auf Stephens, und so erklärt sich auch jetzt wieder seine Verwegenheit, wieder in die „Höhle des Löwen“ zurückzukehren, bei einem Risiko von lebenslänglicher Zwangsarbeit und der Galgen am Horizonte in Aussicht, so es zu Thätlichkeiten kommen sollte. Am Sonnabend hörte ich in Cork, daß drei neue Regimenter aus England erwartet würden, meist aus protestantischen Schotten bestehend, denen der „papistische“ Irländer ein besonderer Gräuel, ebenso fünf Schiffe mit Munition. Die Kasernen in verschiedenen Orten sind theilweise verpallibirt worden — denn auf diese richteten sich in Irland immer die ersten Volksattaquen. Alle alten und neuen Martellothürme an der Küste besitzen weittragende Kanonen und die nöthige Bemannung. Die berittene Polizei hat Hinterladungsgewehre erhalten und auf Weg und Steg wird über Nacht patrouillirt. Und doch kann ich Ihnen versichern, daß Wenige an eine ernstlich beabsichtigte Rebellion in Irland selbst glauben — das niedere Volk ausgenommen. Es ist sehr wahrscheinlich, weil so hoffnungslos auf der Insel selbst, nur ein Marionettenspiel des Unfugs, um die ohnehin nicht bedeutenden Militärkräfte Englands zu spalten und damit, was ihnen zunächst die Hauptsache — die Vertheidigungsmittel für das bedrohte Kanada zu schwächen. Fenismus ist ein Faktor amerikanischer Politik geworden. Uebrigens befinden sich einige Londoner Journale im Zustande der Raserei und zwar die liberalsten am meisten.

ungsmittel für das bedrohte Kanada zu schwächen. Fenismus ist ein Faktor amerikanischer Politik geworden. Uebrigens befinden sich einige Londoner Journale im Zustande der Raserei und zwar die liberalsten am meisten.

Zur Bürgerauschusswahl.

In Hinsicht der am nächsten Freitag stattfindenden Bürgerauschusswahl erlauben wir uns, unsere Mitbürger auf die Wichtigkeit dieser Handlung aufmerksam zu machen;

Obwohl schon öfters in Versammlungen so wie auch in öffentlichen Blättern auf den Zweck und die Nützlichkeit dieses Instituts hingewiesen wurde, so gibt es immer noch viele Leute in der Bürgerschaft, welche die Bürgerauschusswahl gleichgiltig vorübergehen lassen, und sich entweder an der Wahl gar nicht betheiligen, oder gedankenlos Leute auf ihre Stimmzettel hinschreiben, welchen weder das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt, noch sich Zeit dazu nehmen, den Verhandlungen auf dem Rathhause beizuwohnen.

Geehrte Mitbürger! Gewiß hat der Bürgerauschuss einen sehr großen Wirkungskreis, denn es ist gleichsam der Vertreter der Bürgerschaft gegenüber dem Gemeinderath und der höheren Behörde und hat nicht nur allein die Aufgabe, die Klagen und Wünsche der Bürgerschaft vor die zuständige Behörde zu bringen, sondern auch in allen wichtigen Gemeindeangelegenheiten hat er mit zu berathen, und bei Besetzung der Aemter, bei Verbesserungen oder Belohnungen, überhaupt wo der Geldbeutel des Bürgers wegen Gemeindeangelegenheiten in Anspruch genommen werden soll, ist die Zustimmung des Bürgerauschusses notwendig.

Deßhalb geehrte Mitbürger, wählet Männer, welchen ihr das Zutrauen schenken könnet, daß sie das Wohl der Gemeinde mit allem Ernst suchen und wollen, die

wiesen, die in abenteuerlichen Erfindungen zwischen den Siegen und Niederlagen des deutschen Bundesheeres schwankten.

Nur an dem Bahnhofe konnte man einigermaßen über den Gang der Dinge Haltbares erfahren und beobachten. Denn wie die Gewitter dem Lauf der Flüsse nachziehen, so ziehen die Kriegsketter unserer Zeit den eisernen Schienengeleiten nach. Die Symptome häuften sich, welche an ein Vordringen des preussischen Heeres nicht zweifeln ließen. Eines Tages tauchte ein seltsamer Zug an dem Perron des Cannstatter Bahnhofes auf — elf mit Ketten an einander gekuppelte hannoversche Lokomotiven, kenntlich an den Namen: Hannover, Leibniz, Oße, Leine u. s. w. Eine große württembergische Maschine hatte sie ins Schlepptau genommen, um sie in derselben Richtung, welche wenige Tage zuvor die württembergische Staatsklasse aus Stuttgart eingeschlagen hatte, nach dem sicheren Hafen innerhalb der Festung Ulm zu befördern. Dieses schwarze Lokomotivgeschwader, mit den elf rauchlosen Schornsteinen wie es fast lautlos dahingleitete, hatte etwas Unheimliches, das an die Sage vom Geisensteinschiff erinnerte. Konnte ich im Zweifel über die Bedeutung der Erscheinung sein? — Tages darauf passirte den Bahnhof ein Extrazug, welcher, unter Eskorte hellblauer kurheffischer Husaren, eine ganze Reihe von Gespannen aus dem Marstall des Kurfürsten ebenfalls nach Ulm flüchtete. Die mit ihren Staatsgeschirren belegten Pferde, welche neugierig, vielleicht auch hungrig, die Köpfe über die Barrieren des Waggons hinausstreckten, sahen ebenso marode und übernützig verwahrlost aus, wie die armen Husaren. Dann bald darauf wieder ein Extra-Eilzug, welcher Adjutanten und Hofgesinde des Herzogs von Nassau und mehrere Bourgeois mit dem herzoglichen

Silbergeschirre, einige Fässer edler Weine und andere Kostbarkeiten ebenfalls gen Ulm oder München führte. Wie mir erzählt wurde hatte nächstlicher Weile die bei Nothchild in Frankfurt deponirte Bundeskasse denselben Weg genommen.

Das waren bedeutungsvolle Wetterzeichen genug, die mich mahneten, daß es auch für mich hohe Zeit zum Reisen sei. —

Also mein Reisebündel geschnürt. „Ein Billet nach Ulm, dritte Klasse!“ — Nacht: 1 fl. 33 fr.!

Ich gehöre nemlich in Preußen, meinem Steuerensuz nach, zur dritten Urwählerklasse. Schon aus diesem verfassungsmäßigen Grund fahre ich auf der Eisenbahn, wo es nur eben thunlich ist, stets dritte Klasse. Und ich stehe mich nicht schlecht dabei. Denn abgesehen von dem Ersparniß, das bei einer längeren Reise gar nicht unbedeutend ist, sind in sommerlich heißer Reisezeit (ich reiste am 23. Juli von Cannstatt ab) die Wagen dritte Klasse mit ihren hölzernen Sitzen und Rückenlehnen weit kühler und lustiger als die warm gepolsterten Wagen zweite Klasse.

(Fortsetzung folgt.)

aber auch die Kraft und den Muth be-
sitzen, Anforderungen entgegen zu treten,
die nur Kosten und wenig Nutzen der Ge-
meinde verursachen. Wir erlauben uns
daher unsern Mitbürgern folgende Männer
zur Wahl vorzuschlagen:

- Herr Glock, Kaufmann.
- " F. Kreh, Seisenleder.
- " David Wildenberger.
- " Krautter, Sattler.
- " Jakob Wurst, Rothgerber.
- " D. Weiz, Kamminseger.
- " F. Schlehner, Rothgerber.
- " W. Wildenberger, Goldarbeiter.

Anzeigen.

Namensverzeichnis der Re- krutirungs-Pflichtigen aufs Jahr 1867.

1. Wihl. Gottlob Kurz,
2. Ernst Wilhelm Stumpp,
3. Gottlob Ludwig Unkel,
4. Georg Reinhold Dobler,
5. Johann Christian Lufert
6. Christian Friedrich Schneider,
7. Ernst Gottlob Weller,
8. Johann Jakob Wörner
9. Karl Wilhelm Benz,
10. Ernst Wilhelm Blumhart,
11. Johannes Hermann Schiefer,
12. Karl Friedrich Kögel,
13. Karl August Brandner,
14. Ernst Gottlob Wildenberger,
15. Otto Traugott Müller
16. Georg Karl Laier,
17. Gustav Heinrich Barth,
18. Johann David Fink,
19. Christian David Schäfer,
20. Karl August Friedrich,
21. Ernst August Maier,
22. Wilhelm Adolf Pödle,
23. Wilhelm Ernst Kamm,
24. Johann Jakob Ruof,
25. Karl Matthäus Wöfner,
26. Karl Gottlob Breuninger,
27. Gottlob Eduard Unkel,
28. Gottlieb Ferdinand Bestle,
29. Karl August Luithart,
30. Johann Christian Unkel,
31. Karl Alb. Hess,
32. Johannes Alber,
33. Joh. Ludwig Dobler,
34. August Gottlob Maier,
35. Johannes Benz.

Wenn Eltern, Geschwister, oder
Pfleger von Rec. Pflichtigen ihre
Söhne, Brüder oder Pflegsöhne
eine Unvollständigkeit oder Un-
richtigkeit in vorstehender Liste
entdecken sollten so werden sie auf-
gefordert, solches sogleich bei
unterzeichneter Stelle zur Anzeige
zu bringen.

Den 3. Dez. 1866.
Stadtschultheißen-Amt Zent.

Waiblingen.

Vom 1. Dezember an geht jeden Abend
nach Ankunft des Zuges 65 von Stuttgart
ein Postomnibus von hier nach Winnen-
den ab.

Personentaxe 18 Kr.

R. Postamt
Hess.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Michael Kögel, Schmid hat ver-
kauft und kommt Samstag den 8. d. M.
Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus
in Aufstreich:

Acker:

- $\frac{5}{8}$ Mrg. 35, 6. Rth. in langen Weiden
per Viertel 200 fl.
- $\frac{7}{8}$ Mrg. 46, 8. Rth. in der Wötte,
per Viertel 152 fl.
- $\frac{5}{8}$ Mrg. 35, 1. Rth. in der Schrei,
per Viertel 185 fl.
- $\frac{5}{8}$ Mrg. 26, 9. Rth. im Hungerberg oder
Roth, per Viertel 100 fl.

Weinberge

- $\frac{4}{8}$ Mrg. 41, 3. Rth. im hintern Stöckach
per Viertel 130 fl.
- $\frac{3}{8}$ Mrg. 0, 6. Rth. im Rossberg
per Viertel 100 fl.

Wiesen:

- 1 Mrg. 22, 9. Rth. im hohen Graben
per Viertel 150 fl.

Hat noch zu verkaufen,

Acker:

- $\frac{4}{8}$ Mrg. 24, 8. Rth. im Mühlrain,
- $\frac{5}{8}$ Mrg. 7, 3. Rth. im Hungerberg,
- $\frac{2}{8}$ Mrg. 5. Rth. in der Pfäze.

Weinberge:

- $\frac{5}{8}$ Mrg. 45, 7. Rth. im Rossberg,
- $\frac{5}{8}$ Mrg. 32, 3. Rth. im Waiblinger
Berg,
- $\frac{5}{8}$ Mrg. 18, 7. Rth. im Rossberg, hohen
Klee und Baumgut.

Wiesen:

- $\frac{5}{8}$ Mrg. 14, 0. Rth. in Mühlwiesen,
 - $1\frac{1}{8}$ Mrg. 7, 3. Rth. in der Viehtränke.
- Liebhaber hiezu können mit ihm täglich
Käufe in seinem Hause abschließen.

Winnenden.

Mein oberes Logis habe ich sogleich
zu vermieten.

Küfer Strähle.

Winnenden.

4 Fenster, worunter 2 Vorfenster ganz
neu hat zu verkaufen

H. Bühler.

Winnenden.

Nächsten Sonntag den 9. Dez.
 **Feuerwehrgesellschaft**
bei Bäcker Friedrich.

Winnenden.

Most-Offert.

5 bis 6 Eimer neuen Most ist wegen
Geschäfts-Veränderung um einen annehm-
baren Preis dem Verkauf ausgesetzt.
Das Nähere bei Küfer Pantlen.

Winnenden.

Unterzeichnete empfiehlt hiemit auf Weih-
nachten eine neu angekommene Sendung
billiger Photographie-Album, Einschreib-
Album, Brieftaschen, Notizbücher, Brief-
Mappen, Schreibzeuge, Federfistchen, Brief-
beschwerer, verschiedene gemalte Holzwaaren
Strickförschen und Feuerzeuge mit Perl-
stickerei.

Pauline Better,
im Hause des Herrn Seckler M a s t.

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

An die übermorgenden Freitag Abends
halb 8 Uhr im Hirschaal stattfindende
Versammlung wird hiemit erinnert; Herr
Collaborator Müller wirts einen Vortrag
über Steinkohlen halten; auch wird die
Frage einer Bezirks- oder Gau-Gewerbe-
Ausstellung besprochen werden,

Zahlreiche Theilnahme der Mitglieder
ist erwünscht, so wie Nichtmitglieder eben-
falls bestens eingeladen sind.

E. Müller.

Herdmannsweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des ver-
storbenen Adam Detinger, vormaligen
Schultheißen dahier wird die vorhandene
Liegenschaft und zwar:

1. Gebäulichkeiten,

ein 2stöckiges Wohnhaus
mit Keller und Backofen
eine besondere Scheuer da-
bei; eine weitere neue
Scheuer mit Hofraum und $\frac{1}{8}$ Mrg. 34,
6. Rth. Garten dabei

zus. angeschlagen für 2000 fl.

zus. angekauft für 2400 fl.

Die Hälfte an einem besondern Keller

angeschlagen für 80 fl.

angekauft für 77 fl.

15, 9. Rth. Waschhaus und Grasgarten

angeschlagen für 200 fl.

angekauft für 200 fl.

2. Güter,

$10\frac{1}{8}$ Mrg. 43, 6. Rth. Acker,

angeschlagen für 5215 fl.

angekauft für 5595 fl.

$3\frac{7}{8}$ Mrg. 11, 8. Rth. Wiesen,

angeschlagen für 1732 fl.

angekauft für 1891 fl.

$\frac{5}{8}$ Mrg. 39, 6. Rth. Weinberg,

angeschlagen für 350 fl.

angekauft für 395 fl.

$1\frac{7}{8}$ Mrg. 25, 6. Rth. Waldung,

angeschlagen für 500 fl.

angekauft für 600 fl.

zusammen $17\frac{7}{8}$ Mrg. 27, 1. Rth.

angeschlagen für 10077 fl.

angekauft für 11158 fl.

am Freitag den 7. Dezember d. J. Vor-
mittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in
Herdmannsweiler im öffentlichen Aufstreich
verkauft.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich
mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen
zu versehen.

Den 28. November 1866.

R. Amtsnotariat Winnenden

Trautwein.

Mit königl. kais. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.



Gegen Hals und Brustleiden vor Fälschungen mit gewarnt

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den Stollwerck'schen Brust-Bonbons einen Weltruf erworben. Niederlagen befinden sich, à 14 fr. per Paquet, in Winnenden bei **C. F. Glock**, in Backnang bei **L. W. Feucht**, in Waiblingen bei **Fr. Kaiser**.

Winnenden.
Eine größere Anzahl Bürger schlägt folgende Bürger zur bevorstehenden Bürgerauschuss-Wahl vor:
Eppinger, Rothgerber.
Maß, Seckler.
Ferd. Schlehner, Rothgerber.
Reiz, Kaminsieger.
Glock, Kaufmann.
Wieland, Hirschwirth.

Wittwen-Versorgung; Kindererziehungsgelder. mit Dididende-Genuss.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart schließt für dieselbe Versicherungen ab, welche im Falle des Todes des Vaters oder Versorgers den Hinterblieben lebenslängliche oder bis zu einem bestimmten Lebensalter dauernde Pension verschaffen.

Ein 35-jähriger Mann kann seiner 30-jährigen Frau eine von seinem Tode an zahlbar lebenslängliche Pension von fl. 300. durch eine einmalige Einlage von fl. 1171. 30. oder jährliche Prämien von fl. 82. 18. sichern.

Die Versicherung eines Erziehungsgeldes von fl. 250., welches einem jetzt 5 Jahre alten Kinde auf den Tod eines bei Eingebung der Versicherung 40-jährigen Vaters bis zum 21. Lebensjahre jährlich verabreicht werden soll, kostet entweder ein für allemal fl. 305. 25. oder eine jährliche Prämie von fl. 26. 27. Die Bezahlung der Prämie hört mit dem Tode des Vaters, jedenfalls aber mit dem 15. Lebensjahre des Kindes auf. Prospekte unentgeltlich bei

Dem Agenten **Crust Meyer.**

Winnenden.

Filzstiefeln und Filzschuhe,

bringe ich in gefällige Erinnerung, und empfehle meine schon längst bekannte, ächte schwarze Filzstiefeln mit Pelz, Haus- und Gudschuhe mit und ohne Ledersohlen, sowie auch Kinderstiefeln zu billigen Preisen.

Fr. Roth, Schuhmacher.

Jeder Zahnschmerz

wird sofort gestillt durch **Bergmann's Zahnwolle**, patentirt in den kaiserlich französischen Staaten.

Vorrätzig à Hülse 9 fr. bei **C. F. Glock**.

NB. Für den augenblicklichen Erfolg garantirt der Erfinder, Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein geräumiges Logis sogleich oder bis Lichtmess zu vermietthen.
David Böckle.

Winnenden.

Neue Häringe und Sardellen empfiehlt zu geneigter Abnahme
Kaufmann Glock.

Haus und Weinbergverkauf.

Christian Doh, Weingärtners Wittwe hier hat verkauft und bringt nächsten Samstag, den 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Ausschreib; Ein 2stockiges Wohnhaus in der Kirch-Gasse, und $\frac{1}{2}$ Morg. 46, 7. Ath. Weinberg im Holzenberg.

Unterzeichneter hat **80 fl.** Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat
J. G. Ulrich.

Winnenden.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Weißnähen** in- und außer dem Hause.

Friederike Schwarz,
Tochter der Obsthändler **Schwarz,**
wohast bei Herrn

Rothgerber Müller.

Winnenden.

Bei herannahender Winterszeit bringt Unterzeichneter sein **Waldwollenlager** in Erinnerung allen Gicht und Rheumatismusleidenden ein sicheres Hilfsmittel, es besteht in folgenden Artikeln: Unterleiblein Ellenzeug, Strickgarn, Waldwollenwatt Waldwollseife, Waldwollöl und Spiritus zum Einreiben, Extract zum Baden, Liquer-Essenz als Magen-Elixir ärztlich empfohlen.

Christian Ziegler,
Seckler.

Revier Winnenden.

Holzverkauf

am Donnerstag den 6. Dez. d. J. aus dem Staatswald **Königsbromm**

$\frac{1}{2}$ Kl. buchene Scheiter,
2 " forchene Prügel,
1087 Stück unaufgebundenes buchenes, und
1713 " forchene
Reisach, letzteres viel Kleinnugholz enthaltend.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Höhe des **Königsbrommwaldes.**
Reichenberg den 24. November 1866.

R. Forstamt
H. Beppelin, A.-B.

Winnenden.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft eröffnet und im Hause des **Christoph Kammer's** Wittve bei der Post wohne. Unter Zusicherung guter und solider Waare, billiger Preise, bitte ich um gütiges Wohlwollen.

L. Schock,
Schuhmachermeister.

Winnenden.

Zu Mitgliedern des Bürgerausschusses schlagen wir vor:
Philipp Müller, Gerber.
Kaufmann C. Meyer.
Hirschwirth Wieland.
Kaufmann Hespeler.